

Tieck, Ludwig: [thränen, ihr lichtbeschwingten Wunderkinder] (1813)

- 1 Thränen, ihr lichtbeschwingten Wunderkinder,
- 2 Ihr heiligen Bothen, die aus dunkeln Schachten,
- 3 Zu denen keine Strahlen Zeugniß brachten,
- 4 Durch unerforschte Wege mit gelinder

- 5 Gewalt hinbrechen: wann das Herz in blinder
- 6 Verhüllung klagte, Sinnen nicht mehr dachten,
- 7 Und Glaub' und Hoffnung nur als Traum verlachten,
- 8 Das Leben starb, und Lieb und Andacht minder

- 9 Schon leuchten, fast erlischt der letzte Schimmer:
- 10 Dann blickt aus ferner Wüst' ein alt Erinnern,
- 11 Und seelge Rührung winkt, ein schmelzend Sehnen

- 12 Wächst nah und näher: plötzlich durch die Trümmer
- 13 Bricht wie ein Blitz durch jede Kraft des Innern
- 14 Der Liebesgruß und glänzt in Sieger-Thränen.

(Textopus: [thränen, ihr lichtbeschwingten Wunderkinder]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poet>)